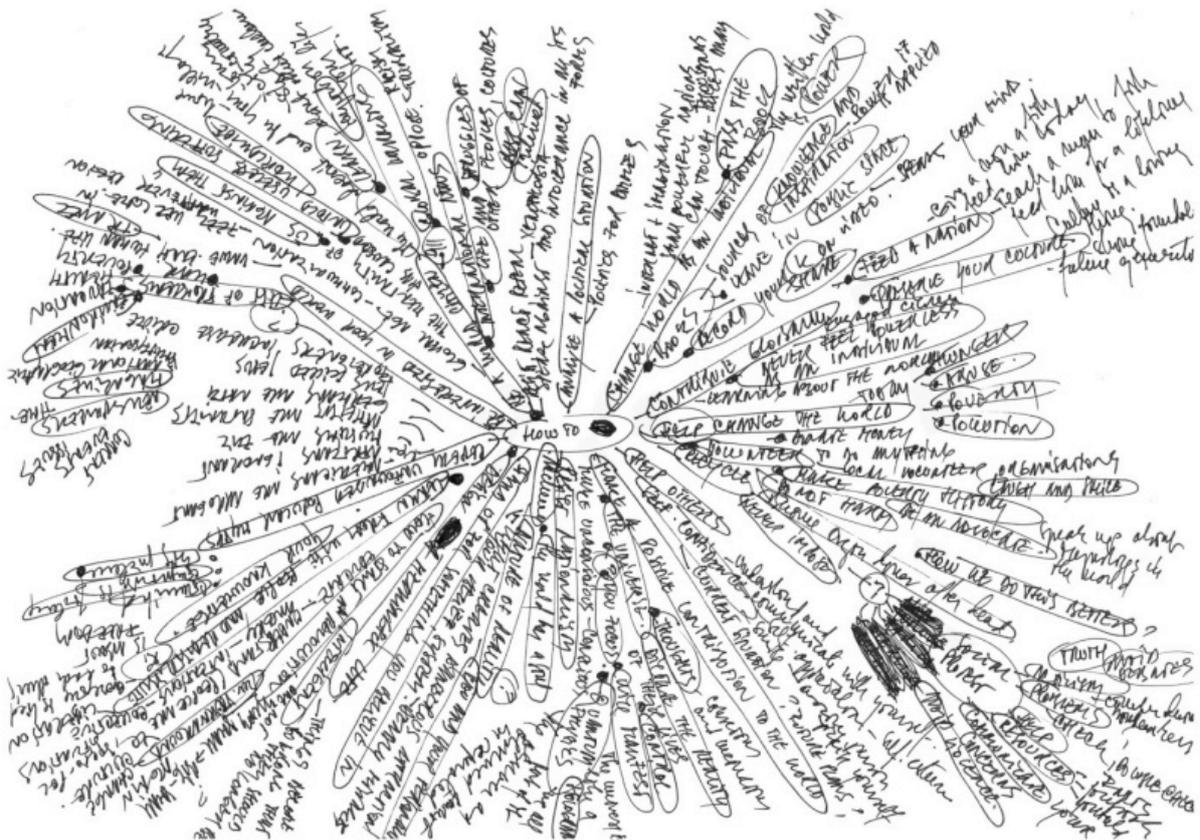


CHRISTINE KÖNIG GALERIE

DAN + LIA PERJOVSCHI - I have no time for colour

Eröffnung: Samstag, 21. März 2015, 11-16 Uhr
bis 16. Mai 2015



Dan und Lia Perjovschi sind Detektive in den Milieus der globalen Kunst und Kultur, Fährtenleser in der Psychogeographie zeitgenössischer Lebenswelten, Archivare und Interpreten dessen, was der Fall ist. Das rumänische Künstlerpaar, das seit dem Ende der Ceaușescu-Diktatur seine Vermessungen in internationalem Maßstab durchführt und trotz kollaborativer Praxis die jeweils individuelle Handschrift beibehält, praktiziert eine Kunst der Bescheidenheit, die auf Protz und Prunk und glänzende Oberflächen verzichtet und stattdessen in strenger Reduktion der Mittel auf eine Essenz des ästhetisch Mitteilungswürdigen zielt.

Lia Perjovschi, die bis in die 90er Jahre vor allem als Performance-Künstlerin bekannt war, beschäftigt sich seit längerer Zeit mit Wissensakkumulation und –transfer. Sie stellt Mind Maps her, die sich als sternförmig auseinanderstrebende, handschriftliche Notate manifestieren: Enigmatische Botschaften zwischen Kommunikationsbedürfnis und Sinnverweigerung.

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

Die Ausstellung zeigt ihre Diagramme und Mind Maps – zwei davon substantiell als Wandarbeiten vergrößert - zu den Themen „21st century“ und „how to change the world as individual“, sowie eine 30-teilige Serie von kleinen Zeichnungen und Gemälden auf Papier und/oder Photographien, die in den letzten 10 Jahren entstanden sind: „sketches for abandoned ideas“.

DOLLAR
EURO
SWISS FRANCS
JEFF KOONS
BITCOIN

Dan Perjovschi verwendet schwarze Marker, mit denen er eine Form von „Action Drawing“ betreibt und epigrammatische Botschaften auf Galerie- und Museumswände schreibt.

Der Künstler wird in dieser Ausstellung seine verdichteten Einschreibungen und Zeichnungen auf zwei Galeriewänden zeigen, die mit internationalen Tageszeitungen gepflastert sind: „XXI Culture Torture“, „Freedom of Expression“ oder schlicht „orange is scary.“

I HAVE NO TIME FOR COLOUR: das ist eine Ausstellung zwischen perspektivischem Denken und täglicher Kontrolle, zwischen Virtualität und Realität. „Für mich,“ sagt Lia Perjovschi, „bedeutet virtuell, einen Sinn für das Imaginäre zu haben.“

Thomas Miessgang, 2015